## Entdeckung von Jodin in den Salzquellen zu Salzuflen, von den Brüdern Rudolph Brandes und Wilhelm Brandes.

Obwohl frühere, vielleicht immer noch zu sehr ins Kleine angestellte Versuche uns die Gegenwart von Jodinsalzen in den Salzquellen zu Salzuflen nicht darthaten (Vergl. unter andern diese Zeitschrift B. XI. S. 583.); so haben wir doch nicht unterlassen, bei den Nachrichten des Vorhandenseyns des Jodins in mehreren Salzquellen (S. a. a. O. auch B. XII. S. 119 dieser Zeitschrift) diese Versuche im Auge zu behalten und bei Gelegenheit fortzusetzen. Um die früheren sehr undeutlichen und deshalb von uns noch stets verdächtig gehaltenen Reactionen durch eine möglichst concentrirte Flüssigkeit um so deutlicher zu erhalten, verfuhren wir daher folgendermaßen. Eine reichliche Menge Mutterlauge, an 20 Pfund, wurde mit kohlensaurem Kali zersetzt, die niedergefallenen kohlensauren Erden wurden abgesondert, die Flüssigkeit zum Krystallisiren verdunstet, und als alles salzsaure Kali auskrystallisirt war, wurde die rückständige alkalische sehr braun gefärbte Lauge mit Salzsäure genau neutralisirt und aufs Neue der Rest von gebildetem salzsaurem Kali durch Auskrystallisiren abgeschieden. Diese Flüssigkeit nun wurde in ein hohes weißes Glas gegeben, eine Quantität Stärkmehl hineingerührt, die nöthige Menge Schwefelsäure hinzugesetzt und nun eine Auflösung von Chlor in Wasser darauf gegossen. So wie dieses hinzukam, änderte sich die weiße Farbe der Stärke sogleich in eine sehr dunkel violette, fast purpurfarbige um, und gab damit die Gegenwart des Jodins in unserer Salzsoole auf das evidenteste an.

an *). Daß dieſe Färbung wirklich von Jodin herrühre, ergab ſich auch dadurch, daß dieſelbe, auf einem Filter geſammlet und dann in Waſſer verbreitet, durch hineingeleitetes Schwefelwaſſerſtoffgas ſogleich gänzlich entfärbt wurde.

*) In der Mutterlauge zu Schönebeck konnte Herr Adminiſtrator Herrmann nach mündlicher Mittheilung (S. auch dieſe Zeitſchrift B. XIII. S. 48) kein Jodin finden. Mir gelang es zu Schönebeck eben ſo wenig, als wie auch zu Dürrenberg in der Mutterlauge dieſer Soolen Jodin zu bemerken. Ich will aber damit nicht in Abrede ſtellen, daß dieſe Soolen keine Spur von Jodinſalz führten; denn es iſt möglich, daß, wenn man die Concentration der Mutterlaugen auf dieſelbe Art bewirkte, wie es hier geſchehen iſt, ſich doch noch ein ſchwacher Gehalt von Jodin verrathen möchte. In Halle dagegen, wo Herr Dr. Meißner dieſe Prüfung der Halleſchen Mutterlauge auf Jodin in meiner Gegenwart anzuſtellen die Güte hatte, auf dieſelbe Weiſe, wie ich nachher in Dürrenberg und Schönebeck verfuhr, trat die Reaction ſogleich höchſt deutlich hervor. W. Br.